

## **Praktikumsbericht : *Kanzlei Alimi-Rivera in Straßburg***

Im Zeitraum vom 13.03.2023 bis 09.04.2023 habe ich ein vierwöchiges Praktikum in der Kanzlei- Alimi-Rivera in Straßburg absolviert. Die Kanzlei ist auf deutsch-französische Rechtsstreitigkeiten spezialisiert, insbesondere im Familien-, Erb, Schuld, und Strafrecht.

### **I) Vorbereitung**

#### **1) Bewerbung**

Ich habe mich für mein Praktikum in der Kanzlei im Oktober des vorherigen Jahres beworben. Von Frau Alimi habe ich dann recht zügig eine Zusage bekommen. Nach meiner bisherigen Erfahrung ist das eher die Ausnahme als die Regel. Ich habe, auch bei Bewerbungen für spätere Praktika, die Erfahrung gemacht, dass viele Kanzleien gar nicht antworten oder ein eher kürzeres Praktikum nicht anbieten. Ich empfehle deshalb, sich rechtzeitig zu bewerben, damit das Praktikum bestenfalls zur präferierten Zeit (idR vorlesungsfreie Zeit) stattfinden kann.

#### **2) Unterkunft, Versorgung, etc.**

Die Kanzlei von Frau Alimi ist sehr zentral und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch sehr gut erreichbar.

Ich habe während der Zeit meines Praktikums ein AirBnB gemietet, das ca. 15 Minuten von der Kanzlei entfernt ist.

Die Wahl eines AirBnB war mit Sicherheit nicht die billigste, aber für mich die komfortabelste. Ich hatte während meines Aufenthaltes ein eigenes Bad und eine eigene Küche. Ich konnte meinen Alltag somit gut bewältigen und habe mich auch wohl gefühlt. Denjenigen, für die ebenfalls ein AirBnB in Frage kommt, ist zu raten, frühzeitig nach Angeboten Ausschau zu halten. Ich habe mit der Suche nach einer für mich geeigneten Unterkunft ca. nach einem Monat nach Erhalt der Zusage begonnen. Das hat zeitlich aus meiner Sicht noch gereicht, später hätte ich mit der Suche jedoch nicht beginnen dürfen.

### **II) Kanzleialltag und Aufgaben**

Mein Tag hat regelmäßig um ca. 09:00/ 10:00 Uhr begonnen und endete gegen 16/17:00 Uhr. Direkt zu Beginn meines Praktikums hat Frau Alimi mir erklärt, mit welchen Aufgaben ich betraut sein werde und welche Termine anstehen würden. Das hat aus meiner Sicht für viel Transparenz gesorgt und mir das Gefühl gegeben, dass ich auch wirklich in die Arbeit der Kanzlei eingebunden werde.

Tatsächlich wurde ich auch schnell mit den aktuellen *dossiers* vertraut gemacht, die ich nicht nur lesen musste, sondern auch aktiv bearbeitet habe. Die Anweisungen, was ich genau für den jeweiligen Fall bearbeiten muss, waren immer sehr klar. Für mich war das die ideale Mischung zwischen selbstständiger Arbeit und einer Betreuung durch Frau Alimi als „Stütze“. Offene Fragen meinerseits wurden immer gerne beantwortet. Das hat für mich als Praktikantin ein sehr angenehmes Arbeitsklima geschaffen.

Besonders hilfreich fand ich schließlich, dass ich meine Bearbeitungen und Recherchen mit Frau Alimi immer besprochen habe, wodurch ich den Eindruck gewonnen habe, dass meine Arbeit nicht nur einem Selbstzweck dient, sondern von Nutzen ist. Ich hatte dadurch auch die Möglichkeit, eine Rückmeldung für meine Leistung zu erhalten. Recht schnell bereitete es mir so Freude, das theoretische Wissen des Studiums auch praktisch anwenden zu können.

Das Praktikum in der Kanzlei war damit für mich auch tatsächlich eine praktische Studienzeit, durch die ich einen realistischen Einblick in die Arbeit einer deutsch-französischen Kanzlei erhalten habe.

Zu meinen regelmäßigen Aufgaben gehörte insbesondere:

- Der Schriftverkehr mit den Mandanten und Behörden
- Aktive juristische Recherchen im deutschen sowie im französischen Recht
- Schriftliche Beantwortung von Rechtsfragen
- Übersetzungsaufgaben
- Begleitung zu Gericht
- Beiwohnen von Mandantengesprächen
- Das Zusammenfassen von Sachverhalten und das Ordnen von Dokumenten

All diese Aufgaben wechselten sich ständig ab. Ich war selten mit nur einem dossier oder nur einem Aufgabentyp beschäftigt. Für mich war das ein weiterer Punkt, der den typischen Anwaltsalltag realistisch widerspiegelt hat.

Besonders spannend fand ich die Gerichtsverhandlungen, bei denen ich Frau Alimi begleitet habe. Meiner Meinung nach merkt man vor Gericht den juristischen – aber auch kulturellen-Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich recht gut. Die langen Wartezeiten und Verspätungen nur als Beispiel genannt.

### **III) Fachliche und sprachliche Vorbereitung auf das Praktikum**

Ich persönlich habe mich – spezifisch für das Praktikum- weder sprachlich noch inhaltlich vorbereitet.

Aus meiner Sicht schadet es jedoch nicht, seine Französischkenntnisse aufzufrischen. Frau Alimi spricht Deutsch, ich habe mit ihr jedoch, insbesondere wenn auch die diskutierte Rechtsangelegenheit eher französischer Natur war, auf Französisch gesprochen.

Wer einige Tage auf Französisch spricht, schreibt und plötzlich auch ganze Rechtsfragen auf französisch behandelt, wird eine erstaunliche Verbesserung seiner Sprachkenntnisse bemerken. Ich kann mir gut vorstellen, dass eine (nicht mal zwingend aufwendige) sprachliche Auffrischung vor dem Praktikum umso nützlicher ist und den Start in das Praktikum erleichtert.

Wer bereits im Rahmen seines Studiums mit französischen Urteilen/ Rechtssprache zu tun hatte, hat aus meiner Sicht schon das nötige Grundwissen. Zusätzliche spezifischen Rechtskenntnisse, insbesondere im IPR, schaden nie. Erwähnen möchte ich jedoch gerne, dass Frau Alimi sich gut auf meine Kenntnisse eingerichtet hat und die Aufgaben dementsprechend für mich ausgesucht hat. Wer aus Studium und vorherige Praktika etwas Wissen und vor allem das Interesse an den Aufgaben mitbringt, muss sich überhaupt keine Sorgen machen. Schließlich wächst man auch mit den Herausforderungen.

### **IV) Fazit**

Ein Praktikum in der Kanzlei Alimi-Rivera kann ich allen empfehlen, die den Alltag einer deutsch-französischen Kanzlei näher kennenlernen wollen und dabei selbst aktiv Teil der Arbeit werden möchten. Die Erfahrung in der Kanzlei dient nicht nur der Anwendung des erlernten theoretischen Wissens, sondern auch der eigenen beruflichen Orientierung.